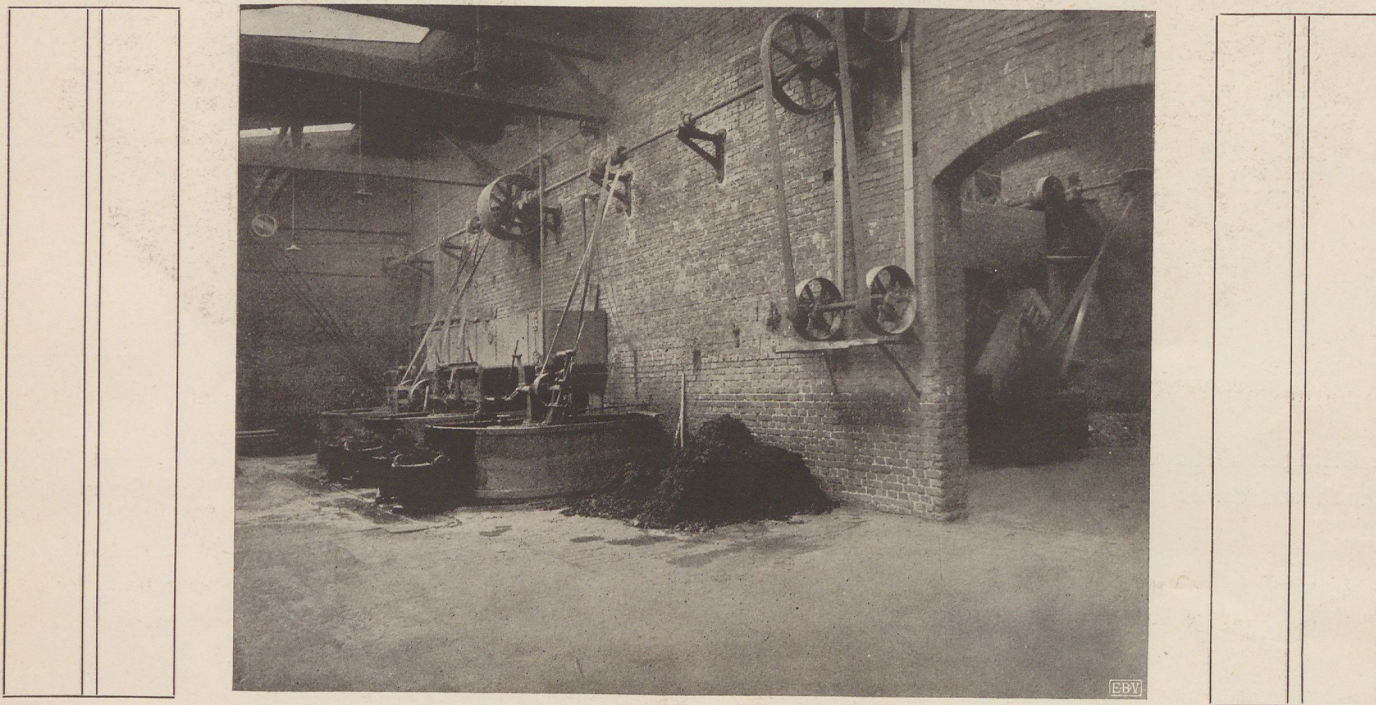


Betrieb stark nach Erweiterung drängte, eine Anzahl von Gebäuden errichtet. Seit 1907 ist dieser Betrieb, den unsere Abbildung veranschaulicht, im Gange, und zwar wird dort Tag und Nacht, ebenso wie in Elsterwerda, gearbeitet.

Die Gesamtanlage der Firma umfaßt einen Flächenraum von 6—7 ha. Das Unternehmen in Elsterwerda besitzt Grund und Boden mit einem Flächenraum von 3 ha, das in Riesa einen solchen von $1\frac{3}{4}$ ha, das in Robitz einen solchen von $1\frac{3}{4}$ ha und endlich das in Strehla einen solchen von $\frac{1}{5}$ ha.

Der Gründer des Hauses, Johann Friedrich Barth senior, starb im Jahre 1885; seine Gattin und ihr Sohn Friedrich Otto Barth führten das Geschäft unverändert weiter. Im Anfang des Jahres 1908 verstarb Frau Henriette Wilhelmine Barth, geb. Schroth, deren unermüdlichem Fleiß und zähen Ausdauer die Firma ungemein viel verdankt, und etwa $\frac{3}{4}$ Jahr später wurde auch Friedrich Otto Barth, der sich eines hartnäckigen Leidens wegen zum Teil schon vom Geschäftsbetriebe zurückgezogen hatte, vom Tode dahingerafft. Die Firma Barth & Sohn verlor so in ganz kurzer



Blick in die Wäschereiräume und Karbonisierräume

Zeitfolge ihre beiden Häupter, die soviel zum Blühen und Gedeihen des Hauses beigetragen hatten. Die Erben Friedrich Otto Barths, seine Witwe, Frau Helene Barth, geborene Steudte, und ihre fünf Kinder sind die gegenwärtigen Inhaber des Werkes. Die Leitung der Geschäfte führt von Ende des Jahres 1907 ab der Prokurist Richard Seidel, der seit 1887 die Prokura innehat und seit Anfang des Jahres 1876 überhaupt im Geschäfte tätig ist (dekoriert mit dem Kgl. Sächs. Ritterkreuz des Albrechtsordens), mit Unterstützung des Prokuristen Oskar Mentzer, der seit 1897 dem Hause angehört und seit 1906 Prokurist der Firma ist.

Die Firma Barth & Sohn befaßt sich mit Rohproduktenhandel und mit der Herstellung von Waren für Papierfabriken, Kunstwollfabriken und Baumwollspinnereien. Außerdem betreibt sie in bedeutendem Maßstabe die Ausfuhr von Lumpen etc. ins Ausland. Sie handelt mit Lumpen, Knochen, Eisen, Metallen usw. — Die Lumpen werden in Riesa, wo im Sortierraum des Speichers in „Neue Sorge“ gegenwärtig etwa 50 bis 60 Leute und im Geschäft der Stadt rund 60 Arbeiterinnen tätig sind, und in Strehla besonders sortiert. Halbwoollene und baumwollene Lumpen kommen zur speziellen Verarbeitung nach Elsterwerda, letztere auch nach Robitz bei Böhmisches-Leipa. Die halbwoollenen Lumpen werden in Elsterwerda karbonisiert, d. h. die baumwollene Faser wird durch Säure zerstört, so daß die Wollfaser übrigbleibt, die dann, gereinigt und gewaschen, in der Kunstwollfabrikation Verwendung findet. Baumwollene Lumpen, die meist vorher sorgfältig aussortiert werden, werden in Elsterwerda und in Robitz gerissen.